

Predigt am Neujahrstag, 1.1. 2014, 10.00 Uhr, Pfarrerin Kathrin Kaffenberger

Psalm 73, 28 und Josua 1, 1 - 9

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da war und der da ist und der da kommt. Amen.

Liebe Gemeinde,

„Ich will dich nicht verlassen noch von dir weichen; sei getrost und unverzagt!“ so hörten wir es vorhin in der Lesung.

Gott spricht hier mit Josua, dem Nachfolger des Mose. Er macht Josua Mut, die große Aufgabe zu übernehmen, er sagt: So mache dich nun auf ! Zieh über den Jordan.....es soll dir niemand widerstehen dein Leben lang.

Wie ich mit Mose gewesen bin, so will ich auch mit dir sein

Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht....

So bekommt Josua klare Worte mit auf seinen Weg, und dieser Weg wird sicher keine reine Freude werden.

Man könnte sich schon entsetzen, man könnte umkehren wollen, man könnte Angst bekommen, sich „grauen“. Gott weiß das, und er sagt ganz einfach:

Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht – sei getrost und unverzagt !

Und er begründet es auch:

„Ich will dich nicht verlassen noch von dir weichen“ – Er, Gott, wird Josua begleiten in allem, was geschieht, er wird auf allen Wegen bei ihm sein.

So ermutigt, beginnt Josua sofort mit großem Tatendrang seine Aufgabe.

Er weiß, es gibt Menschen, die haben leichtere Aufgaben zu bewältigen....

Aber er verzagt nicht. Gott steht ihm bei, das ist seine Zuversicht.

Von dieser Zuversicht und Unverzagttheit weit entfernt ist der Beter des 73. Psalms, Asaf.

Er ist Tempelsänger, wohl unter David. Einer seiner Verse ist als Jahreslosung für 2014 vorgegeben, Sie finden den Vers auf der Postkarte, die ausliegt !

GOTT NAHE ZU SEIN, IST MEIN GLÜCK

So lesen wir es.

Dies ist Vers 28, und der Psalm endet hier, und es klingt versöhnlich und könnte von Josua stammen.....

Im Vorfeld, in den Versen vorher, hadert allerdings Asaf mit Gott, er empfindet Neid und Anfechtung beim Anblick der Gottlosen, die dennoch glücklich sind. Oder die gerade deshalb glücklich sind, weil sie sich nicht um Gott und die Gebote scheren !

Er jammert bildreich:

Ich aber wäre fast gestrauchelt mit meinen Füßen
Mein Tritt wäre beinahe geglitten.
Denn ich ereiferte mich über die Ruhmredigen
Als ich sah, dass es den Gottlosen so gut ging.
Sie sind nicht in Mühsal wie sonst die Leute
Und werden nicht wie andere Menschen geplagt.
Darum prangen sie in Hoffart
Und hüllen sich in Frevel.
Was sie reden, das soll vom Himmel herab geredet sein
Was sie sagen, das soll gelten auf Erden.
Sie sprechen: Wie sollte Gott es wissen ?
Wie sollte der Höchste etwas merken ?
Siehe, das sind die Gottlosen.
Die sind glücklich in der Welt
Und werden reich.

Ganz anschaulich beschreibt Asaf seine dunklen Gedanken, die ihn beinahe gänzlich
straucheln lassen:

Als es mir wehe tat im Herzen
Und mich stach in meine Nieren
Da war ich ein Narr
Und wusste nichts
Ich war wie ein Tier vor dir.

Er stellt den Sinn seines eigenen Tuns komplett in Frage:

Soll es denn umsonst sein,
dass ich mein Herz rein hielt
und meine Hände in Unschuld wasche ?
Ich bin doch täglich geplagt !

So sann ich nach, ob ichs begreifen könnte,
aber es war mir zu schwer !

Aus diesem schwermütigen Gedankenkarussell kommt er alleine nicht heraus.
Bis er – wie er sich ausdrückt – in das „Heiligtum Gottes“ geht
Und hier seine Gedanken eine andere Richtung bekommen.
Ja, ich würde sagen, dass Gott seinen Gedanken eine neue Richtung gibt !
Plötzlich weicht die Schwermut, eine zaghafte Zuversicht kommt hervor:

Dennoch – also trotz allen Zweifeln, trotz noch nicht ganz ausgerottetem Neid –
Dennoch bleibe ich stets an dir.
Denn du hältst mich bei meiner rechten Hand
Du leitest mich nach deinem Rat

Wenn ich nur dich habe

**So frage ich nichts nach Himmel und Erde
Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet**

**So bist du doch, Gott,
allezeit meines Herzens Trost und mein Teil.**

Hier, liebe Gemeinde, zeigt sich eine neue Perspektive in Asafs Überlegungen.

**Er kann nun zulassen, dass sein Leben an vielen Stellen seinen Wünschen hinterherhinkt,
dass sicher Manches besser sein könnte, dass es ihm an Manchem mangelt,
was er bei anderen sieht –
er vertraut aber nun auch darauf, dass er ja nicht allein seine Wege geht, dass Gott ihn
begleitet und bei ihm ist, dass er ihn „bei seiner rechten Hand hält“ und nach seinem Rat
leitet, ja, dass Gott auch - und das ist besonders schön gesagt, wie ich finde – allezeit seines
Herzens Trost sein will.**

**So hadert der Psalmdichter nun nicht mehr mit seinem Schicksal, sondern kann es
annehmen, mit allen Stolpersteinen darin.
Und kann am Schluss sagen:**

Das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte !

Oder, wie die Einheitsübersetzung formuliert, und damit sind wir bei der Jahreslosung:

Gott nahe zu sein ist mein Glück !

**Gott nahe zu sein, ist mein Glück – ist meins Herzens Trost, meine Freude,
meine Zuversicht.**

**Und hier meint man, die Worte Gottes an Josua aus unserer heutigen Lesung
herauszuhören, der ihm ebendiese Zuversicht mit auf den Weg geben wollte:**

Sei getrost und unverzagt !

**Und das gilt allen Menschen, die durch alle Zeiten auf ihren Lebenswegen unterwegs sind -
das gilt auch uns, die wir nun im jungen Jahr 2014 hier in Erlangen unterwegs sind:**

**Sei getrost und unverzagt, will er uns sagen; ich will dich nicht verlassen noch von dir
weichen !**

**Und wenn der Weg steinig wird, und das ist sicher nicht unrealistisch: dann lass dir
trotzdem nicht grauen und entsetze dich nicht, denn, und dies lesen wir wörtlich:
„Der Herr, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst“ !**

**Und für das neue Jahr wünsche ich Ihnen viele Momente, in denen Sie tief durchatmen und
sagen können:
Ja, Gott nahe zu sein ist mein Glück !**

Und wenn Sie das einmal nicht sagen können, dann wünsche ich Ihnen einen Engel wie in folgendem Vers, den ich vorgestern fand:

**Möge dich
Ein Engel berühren
Im Vorübergehen
Und deine Zaghaftigkeit
Beflügeln
Deine Gedanken erhellen
Deine Seele erleuchten
Und deine Schritte stärken**

Ja, möge er das tun !

Möge Gott uns als ein solcher Engel begegnen, als zaghafte Berührung, als Erhellung unserer Gedanken, als Licht in unserer Seele, als Stärkung unserer Schritte, als Begleiter in guten und schlechten Tagen.

Gott nahe zu sein, ist unser Glück !

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.